



Lehrbrief 22

"Als Mann und Frau erschuf er sie ..." eine franziskanische Herausforderung

Aus den Quellen:

Franziskus und die Frauen

A. Einleitung

Netzwerke der Solidarität

Nachdem wir in den vergangenen Lehrbriefen verschiedenen Formen der Unterdrückung und Ausbeutung begegnet sind, befaßt sich dieser Lehrbrief mit dem Problem des "Sexismus", das heißt, mit den Vorurteilen und Benachteiligungen, die Frauen aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit erfahren, und mit den Fragen und Perspektiven, die damit zusammenhängen. Er wendet sich dem Geheimnis menschlicher Verschiedenheit zu und den ungerechten Strukturen, unter denen Frauen allein deshalb zu leiden haben, weil sie Frauen sind.

Als franziskanische Menschen haben wir die gemeinsame Verpflichtung, - wie Jesus - auf alle zuzugehen, die nach Gerechtigkeit und Mit-Leid rufen. Wir müssen die vorrangige Option für die Armen und Machtlosen neu bedenken, denn die große Mehrheit der Armen und Machtlosen in unserer Welt sind Frauen und Kinder. Wir sollten die Welt aus ihrer Perspektive zu sehen und zu verstehen suchen.

Die Geschichte wurde zum größten Teil von Männern und für Männer geschrieben. Darum kann es nicht überraschen, daß die tragischen Erfahrungen des Sexismus nicht beachtet wurden. Der Mißbrauch von Frauen und Kindern und die Gewalt gegen sie wurden weitgehend ignoriert, entschuldigt, verteidigt, falsch interpretiert, ja, sogar gänzlich übersehen.

In jüngster Zeit haben Historikerinnen die verborgene Geschichte der Frauen und Kinder gründlich aufgedeckt. Die namenlosen Opfer sind nicht länger unsichtbar oder ohne Stimme.

In aller Welt gibt es Netzwerke der Solidarität und des Widerstandes. Diese haben Frauen und Kinder in die Lage versetzt, Furcht und Scham hinter sich zu lassen, das Unrecht beim Namen zu nennen und gegen Unterdrückung und ungerechte Strukturen anzukämpfen. Nach Jahrhunderten des Schweigens und der Zensur ist es heute möglich geworden, den Sexismus als weltweite Erscheinung anzuprangern.

Gesellschaften dürfen die Erfahrung dessen, was es bedeutet, Frau zu sein, nicht völlig losgelöst von Stand und Rolle betrachten, die ihr die jeweilige religiöse Tradition zuschreibt. Dann dürfen Glaubensgemeinschaften gegenüber der Ungerechtigkeit, die von Frauen erfahren wird, nicht naiv gleichgültig oder zweideutig bleiben. Die Zeichen der Zeit führen dazu, uns der Art und Weise bewußt zu werden, wie der Sexismus auch in den größten religiösen Traditionen der Welt verwurzelt ist, ebenso wie übrigens auch der Rassismus, das Klassendenken und der Militarismus. Das gilt insbesondere auch für die römisch-katholische Kirche.

B. Übersicht

Schritte zur Umkehr

Da wir nicht über etwas reden können, was begrifflich nicht klar ist, nehmen wir in einem ersten Kapitel einiges vorweg, was bereits Ergebnis der Sexismuskritik ist: Wir definieren den "Sexismus" und benennen einige "Mythen" (Hier: fraglos hingegenommene Vorstellungen) und Sachverhalte, die ihn entweder begründen oder ausdrücken.

Das zweite Kapitel stellt dann eine kurze Geschichte der Frauenbewegung dar und versucht, einige Ergebnisse und Einstellungen des "Feminismus" zusammenzufassen. Das dritte Kapitel zeigt, in welchem Umfang die Kirche vom Sexismus geprägt ist und wie Christinnen dazu stehen können. Schließlich wird das vierte Kapitel den Sexismus als franziskanische Herausforderung darstellen.

C. Information

1. Sexismus

- 1.1. Der Mythos von den Geschlechterrollen
- 1.2. Der Mythos von der Unterordnung der Frau unter den Mann
- 1.3. Der Mythos von Eva, der Verführerin des Mannes
- 1.4. Sexuelle Ausbeutung
- 1.5. Unterdrückung
2. Die moderne Frauenbewegung
 - 2.1. Simone de Beauvoirs Manifest über den Sexismus
 - 2.2. Erkenntnisse aus der Analyse des Sexismus
3. Der Sexismus und das Christentum
 - 3.1. Christlicher Feminismus bzw. Sexismus in der Kirche
 - 3.2. Die Bewußtseinsbildung der Frauen in der Kirche
 - 3.3. Die Herausforderung durch das Auftreten von Theologinnen
 - 3.4. Strategien des Umgangs mit dem Sexismus in der Kirche
4. Die franziskanische Herausforderung
 - 4.1. Der Ruf, einander Schwestern und Brüder zu sein
 - 4.2. Die Rekonstruktion der franziskanischen Quellen
 - 4.3. Die Möglichkeit gegenseitiger Ergänzung unter Männern und Frauen
 - 4.4. Die franziskanischen Quellen wieder herstellen
5. Schlußbemerkungen

D. Übungen

E. Anwendungen

F. Verzeichnisse